

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 75 (2000)
Heft: 5

Rubrik: Info + Service

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

werden. Ehrenmitglieder bleiben beitragsfrei. Im Weiteren beschloss die Versammlung, einen Teil des Vermögens auf dem Sparkonto neu in Obligationen anzulegen.

Die Mitgliederzahl verringerte sich infolge Todesfällen und Austritten um 6. Erfreulicherweise konnten aber wiederum verschiedene Ernennungen vorgenommen werden. Zu eidgenössischen Ehrenveteranen wurden Rolf Schäuble (Rüdlingen) und Hans Gisler (Flaach) ernannt. In die Gilde der Veteranen wurden Jack Wartmann (Neftenbach), Ruedi Studer (Trüllikon), Jürg Berger (Winterthur) und Kurt Müller (Neftenbach) aufgenommen.

Abwechslungsreiches Jahresprogramm

Das Jahresprogramm sieht wiederum verschiedene Anlässe zum Gedankenaustausch, Informationen und Pflege der Kameradschaft vor. Der Sommerhock findet am 23. Juni mit Verschiebungsdatum auf den 21. Juli statt. Der Ausflug mit der «Sauschwänzli-Bahn» wurde auf den Sonntag, 27. August, festgelegt, und am Herbstfest in Berg am Irchel werden einige Mitglieder beim Schiessverein aktiv mithelfen. Das Gobelettschiessen findet am 1. Oktober wiederum für beide Distanzen 300/50 m in Berg am Irchel statt. Der Jahresschluss hock wird in Kombination mit einer Information über die Armee XXI am 24. November durchgeführt.

Am Gobelettschiessen 1999 haben auf 300 m Stefan Rohner (Neftenbach), Guido Orsingher (Gräslikon), Hans Monhart (Trüllikon), Heini Hermann (Andelfingen), Karl Brandenberger (Berg am Irchel), und Roland Müller (Benken) sowie mit der Pistole auf 50 m Wilfried Kuhn (Andelfingen), Karl Brandenberger (Berg am Irchel) und Robert Greuter (Rickenbach) den begehrten Zinnbecher gewonnen. Hug hofft, dass in diesem Jahr die Beteiligung wieder erhöht werden kann und zeigte sich einmal mehr über die von den Bergener Schützen angebotene Gastfreundschaft erfreut. Für die Unterstützung der Vereinsführung werden weiterhin noch zwei weitere Mitglieder gesucht. Mit einem gemeinsamen Nachtessen wurde der Nachmittag gemächlich abgeschlossen. *Von Roland Müller, Benken*

24. Ostschweizer Dreikampfmesserschaften 2000

Es gelangen folgende Wettkämpfe zur Austragung

Uster	Freitag, 12. Mai
Emmenbrücke	Freitag, 19. Mai
Amriswil	Freitag, 26. Mai
Diepoldsau	Freitag/Samstag, 9./10. Juni
Lindau	Freitag/Samstag, 16./17. Juni
Männedorf	Freitag, 11. Aug.
Truttikon	Freitag/Samstag, 18./19. Aug.
SM Bremgarten	Samstag/Sonntag, 2./3. Sept.
Maischhausen	Freitag, 8. Sept.

Rangverkündigung OSM am 8. September, ab 21.45 Uhr in Maischhausen

Neu: Ab sofort wird bei allen Organisatoren der 2-Kampf angeboten

Adressen und Ausschreibungen:

Gabi Mosele
 Treuhandgesellschaft Altorfer, Duss & Beilstein
 Seefeldstrasse 40, 8034 Zürich
 Tel. G 01 267 63 00, P 056 493 22 13

Unteroffiziersverein Zürcher Oberland



Bachtel-Winterwettkampf 2000

Bachtel-Winterlauf in neuer Spur

Seit vielen Jahren wird rund um den Bachtel im Zürcher Oberland Alpiner und Langlaufsport betrieben. Am 28. Januar 2000 wurde der diesjährige Bachtel-Winterlauf durchgeführt. Am Lauf wurden vom Organisator, dem Unteroffiziersverein Zürcher Oberland (UOV ZO), in Betracht der schneearmen Winter in den vergangenen Jahren ein Gelände- und Langlauf angeboten, wobei für den Langlauf eine neue Spur gelegt wurde. Die neue, etwas weniger ruppige Strecke ist auch für die Zuschauer interessanter. Mit Blick auf die sehr gute Biathlongruppe des Skiclubs am Bachtel wurde erstmals probehalber mit Biathlongewehren auf Scheiben geschossen. Dies gibt die Möglichkeit, auch Jugendliche in den Wettkampf einzubeziehen. Die Entscheidung, ob Skating oder klassischer Laufstil, oder beides, hängt von der Beantwortung des Fragebogens durch die Wettkämpfer ab. Der UOV ZO hofft, mit diesen Neuerungen die Teilnehmerzahl nächstes Jahr weiter steigern zu können. *Peter Hausmann, Bärenswil*

Ranglisten:

Kategorie A, 20–39 Jahre:	Punkte
1. Wampfler Daniel, 64, WSG Schwyz	3575,0
2. Ita Regula, 62, UOG Zch r U	3404,5
3. Winkler Barbara, 64, WSG Vilan	1048,5

Kategorie B, 40 u. älter:	Punkte
1. Bosshard Heini, 54, UOV Tösstal	3722,0
2. Muff Felix, 58, UOV W'thur	3483,5
3. Baumgartner Hans, 46, UOV W'thur	3326,5
4. Werder Roland, 54, OLG Zürich	3307,0
5. Anliker Rudolf, 48, WSG Schwyz	2857,0
6. Siegfried Ueli, 41, UOV Tösstal	2701,5
7. Bachmann Albert, 38, ZP	2687,0
8. Waser Franz, 47, Run Fit Thg	2668,0
9. Hauser Ueli, 50, SC Bärenswil	2625,0
10. Haller HR, 25, UOV Zürich	2472,5
11. Attinger Raimund, 37	2082,5
12. Frei Ueli, 46	1854,5
13. Müller Peter, 46, UOV Tösstal	1742,5
14. Egolf Robert, 48, UOV Zch r. Ufer	1406,0
15. Bratschi Hanspeter, 60, WSG Schwyz	1217,5
16. Wechner Valentin, 25, UOV Tösstal	1050,5
17. Mühlethaler André, 36, UOV W'thur	825,0
18. Eberli René, 42, UOV W'thur	400,0

Kategorie C, Junioren:	Punkte
1. Beck Marcel, 87, UOG Zürich	2355
2. Jung Corsin, 87	2200

Kategorie D, 3-Kampf mit Geländelauf:	Punkte
1. Muhl Max, 61, UOV Reiat	3789
2. Knödler Peter, 73, UOV Reiat	3759
3. Müller Patrik, 84, UOG Zch r Ufer	3709
4. Hatt Roland, 60, UOV Reiat	3557
5. Briner René, 80, UOG Zch r Ufer	3505
6. Fardin Arman, 82, UOG Zch r Ufer	3341
7. Grämiger Hans, 41, UOG Zch r Ufer	3269
8. Hirzel Timo, 81, UOG Zch r Ufer	3253
9. Böni Marco, 77, UOG Zch r Ufer	3188
10. Hauser Thomas, 83, SC Bärenswil	3117
11. Rothe Michael, 73, UOV Tösstal	3067
12. Flury René, 62, UOV W'thur	2897
13. Fatzer Martin, 41, UOG Zch r Ufer	2863
14. Koller Patrick, 79, UOG Zch r Ufer	2786

15. Müller Christian, 74, UOV Tösstal	2690
16. Beck Marcel, 57, UOG Zürich	2645
17. Büeler Walter, 42, UOG Zch r Ufer	2566
18. Meier Daniel, 63, UOV W'thur	2562
19. Furrer Hansruedi, 56, UOV Tösstal	2440
20. Rinderknecht Hubert, 55, UOG Zch r U	2402
21. Graf Albert, 73, UOG Zch r Ufer	2382
22. Stähli Fritz, 48, UOV Tösstal	2285
23. Böhler Fabian, 78, UOG Zch r Ufer	2160
24. Schweizer M., 74, UOV Zch Oberland	2146
25. Rüegg Andreas, 65, Füs. Kp II/71	2063
26. Künzler Werner, 41, UOG Zch r Ufer	2025
27. Gygax Markus, 50	1575
28. Fuhrer Beat, 89, VC Bauma	871

SCHWEIZERISCHE ARMEE

50 Jahre Düsenfliegerei bei der Schweizer Luftwaffe

Am 20. März 1950 begann die Umschulung der ersten Fliegerstaffel der Schweizer Luftwaffe auf die kurz zuvor ausgelieferte erste Serie von 75 Vampire-Düsenflugzeugen. Arthur Bill war Kommandant der ersten Staffel.

Bis Mitte Mai 1950 wurden 51 hoch motivierte Piloten der drei Staffeln 8, 7 und 9 in Kloten und Dübendorf umgeschult. Kommandant der ersten dieser drei Staffeln war Arthur Bill, der damalige Leiter des Kinderdorfes Pestalozzi in Trogen und spätere Chef des Katastrophenhilfekorps. Gleichzeitig erfolgte auch die technische Umschulung der Fliegerbodentruppe. Im Durchschnitt waren pro Pilot 27 Flüge nötig, um das neue Düsenflugzeug, das es vorerst nur in der einsitzigen Version gab, sicher steuern zu können. Die anfänglichen Bedenken, dass die neuen Hochleistungsflugzeuge nicht militärgauglich seien, wurden widerlegt.

Der mehrheitlich aus Holz gefertigte legendäre britische «Vämpi» war bis 1990 im Einsatz. Über dieses Thema wird in der nächsten Ausgabe der Personalzeitung «Luftwaffenzeitung» ausführlich berichtet. *VBS, Info*

Veränderungen in der Flugzeugflotte der Luftwaffe

Ende 1999 verabschiedeten sich die Mirage IIIS vom Schweizer Himmel. Im VBS wird gegenwärtig die Liquidation der 29 Jagdflugzeuge vorbereitet. Auch bei den Tiger-Flugzeugen ist ein Abbau der Flotte vorgesehen.

Die in die Jahre gekommenen und im Unterhalt teuren Jagdflugzeuge Mirage IIIS der Schweizer Luftwaffe wurden Ende 1999 ausser Dienst gestellt. Im Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) ist in der Zwischenzeit die Liquidation der 29 Maschinen angelaufen. Die weitere Verwendung erfolgt nach folgenden Kriterien:

- In erster Priorität werden Komponenten aus allen 29 Mirage IIIS für den Weiterbetrieb der Aufklärerflugzeuge Mirage IIIRS und Doppel-

sitzer zurückbehalten. Die Aufklärer-Mirage bleiben bis auf weiteres im Einsatz.

- Ein Teil der Flugzeuge wird voraussichtlich als Ausstellungsobjekte an Museen abgegeben. Abklärungen des VBS haben gezeigt, dass das Interesse von Museen im In- und Ausland gross ist. Einzelteile können auch Private erstehen. Der Verkauf soll ab Ende 2000 über den Army Liq-Shop in Meiringen erfolgen. Die Reservation von Bestandteilen ist nicht möglich. Details werden vor Beginn des öffentlichen Verkaufs bekannt gegeben. Der Erlös aus dem Verkauf von Mirage-Einzelteilen soll zumindest einen Teil der Liquidationskosten decken.

Die 101 Flugzeuge zählende Tiger-Flotte der Schweizer Luftwaffe kann dank der Inbetriebnahme der F/A-18 in der näheren Zukunft um 16 Maschinen abgebaut werden. Damit können Unterhaltskosten gespart werden. Geplant ist der Verkauf von neuen einsatzfähigen Maschinen ins Ausland. Verschiedene ausländische Luftwaffen sind an einem Kauf interessiert. Die Maschinen sollen nach einer Struktursanierung durch die Schweizer Industrie abgegeben werden. Gegenwärtig führt die Gruppe Rüstung Verkaufsgespräche. Weitere sieben Maschinen, die im Gesamtbestand aufgeführt bleiben, werden in nicht flugfähigem Zustand für Ausbildungszwecke den Luftwaffen-Schulen (Flieger-Bodentruppen) abgegeben.

Rechtlich hat der Verkauf von Flugzeugen und Flugzeugteilen im Rahmen der Kriegsmaterialgesetzgebung und im Einvernehmen mit den ursprünglichen Lieferanten zu erfolgen.

VBS, Info

Sturm Lothar: Armeeeinsätze in fünf Kantonen

Der Generalstab der Schweizer Armee hat neun Hilfsgesuche aus den Kantonen Luzern, Bern, Jura, Freiburg und Aargau für den Einsatz von Material, Truppen und Transporten bewilligt zu Gunsten von Regionen, die vom Sturm Lothar Ende Dezember 1999 besonders getroffen worden sind. Einzelne Hilfeinsätze sind bereits im Gang.

Allein aus dem Kanton Bern trafen fünf der neun Hilfsgesuche ein, je eines aus den Kantonen Luzern, Jura, Freiburg und Aargau. In Hitzkirch LU und im Diemtigtal BE sind bereits Truppen der Schweizer Armee im Einsatz. Sie erledigen Aufräumarbeiten in den sturmgeschädigten Wäldern, Weiden und Vorsassen, legen Wege und Bachläufe frei und werden für Holztransporte eingesetzt. Die eingesetzten Truppen leisten die Hilfeinsätze im Rahmen ihrer Wiederholungskurse und Rekrutenschulen in den Monaten März bis Juni 2000. Eingabefrist für Hilfsgesuche durch die Kantone war der 29. Februar 2000. Um das Subsidiaritätsprinzip zu wahren, wurden nur Gesuche bewilligt, in welchen die Eigenleistung der Kantone, zum Beispiel der Einsatz ziviler Mittel und/oder des Zivilschutzes, klar ausgewiesen werden konnte. Insgesamt sechs Gesuche mussten abgelehnt werden, weil sie die Vorgaben des Departementes für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport VBS nicht erfüllten. Neben dem Einsatz von Truppen können sich auch einzelne Armeeinghörige während der Dauer ihres ordentlichen Wiederholungskurses unter Anrechnung an die Gesamtdienstleistungspflicht freistellen lassen. Dies betrifft vor

allem Forst-, Sägerei- oder Werkhofpersonal sowie Angehörige von Krisen- und Führungsstäben und weitere Spezialisten, falls sie für Aufräumarbeiten eingesetzt werden und der Freistellung keine zwingenden militärischen Bedürfnisse wie Umschulung, Einführung von Bewaffnung und Material oder die militärische Funktion entgegenstehen. Die Militärdienstpflichtigen haben ihre Freistellungsgesuche vordienstlich über die zuständige Behörde (Gemeinde/Kanton) an den Kommandanten zu richten, unter dessen Kommando der ordentliche Dienst geleistet werden müsste.

VBS, Info

Lawinenkurs für ausländische Gäste in Andermatt

Bis zum 4. Februar 2000 führte die Zentrale Gebirgskampfschule (ZGKS) in Andermatt einen zweiwöchigen Lawinenkurs für ausländische Gäste durch. Dieser Kurs gehört zum Programmangebot der Schweiz der Partnerschaft für den Frieden (PfP).

Da der Lawinenkurs der ZGKS im Rahmen der Partnerschaft für den Frieden angeboten wird, findet er eine grössere internationale Resonanz. 42 Berufsoffiziere und Unteroffiziere aus zwölf verschiedenen Nationen setzen sich im Gottshardgebiet mit den Lawinengefahren und deren Auswirkungen auseinander. Ein erfahrenes Ausbildungsteam leitet den international geschätzten, mittlerweile zur Tradition gewordenen Anlass. Im Einsatz stehen Instruktoressen, Fachlehrer, Bergführer und Lawinenspezialisten.

In der 2. Woche wird die Grundausbildung in schwierigem Gelände und unter erschwerten Bedingungen fortgesetzt. Das Schergewicht wird auf Lawinensicherheit und Rettung gelegt. Mit diesem Kurs leistet die ZGKS einen wichtigen Beitrag zur Vermeidung von Lawinenunfällen.

Neben fachspezifischen Themen wird den Gästen auch die Schweiz und ihre Armee nähergebracht. Ein Besuch des Eidgenössischen Institutes für Schnee- und Lawinenforschung (SLF) in Davos gehört ebenfalls zum Programm. Um die internationale Völkerverständigung zu verbessern, sollen Geselligkeit und Kameradschaft nicht zu kurz kommen, dazu werden ein Hütten- und ein Schlussabend beitragen.

VBS Info

Airpower: Strategie und Kriege Kolloquium

(SS 2000 UNIZ, Freitag 10–12, Hörsaal 221)

Prof. Dr. Albert A. Stahel, Au, Brigadier Rudolf Läubli

28. April Oktoberkrieg 1973: Grenzen und Möglichkeiten bodengestützter Luftverteidigung

Syrien nach 1982: Zunehmende Bedeutung ballistischer Lenkwaffen

5. Mai: Golfkrieg 1991: Verlauf der 1000 Stunden Air Campaign

Golfkrieg 1991: Noch heute gültige Lehren aus dem Golf-Luftkrieg 1991

12. Mai Bosnien 1993–1998: Warum war «DENY FLIGHT» ein Misserfolg
Bosnien 1993–1998: Verlauf der Operation «DELIBERATE FORCE»

19. Mai Luftkrieg über den Falkland Islands (1982): Strategie und Taktik (Argentinien, UK)

Der Einsatz von «Cluster Bombs» (CBU): Vietnam, Libanon, Desert Storm, Tschetschenien, Allied Force, Zukunft

26. Mai Bosnien 1993–1998: Luftaufklärung über Bosnien

Kosovo 1999: Vorläufige Lehren aus der Operation «ALLIED FORCE»

2. Juni fällt aus

9. Juni Bosnien und Kosovo 1993–1999: Entwicklung der NATO-Einsätze 1993–1999

Zukunft: Entwicklung der Aerospace Campaigns bis 2010

16. Juni Zukunft: UAV und CUAV, Analyse der Trends

Zukunft: Schweizer Luftwaffe 2010

23. Juni Die Entwicklung der israelischen Luftstreitkräfte: taktische und strategische Luftkriegführung

Die aktuelle Bedrohung Europas durch ballistische Lenkwaffen

30. Juni Abwehr ballistischer Lenkwaffen: Konzepte

Abwehr ballistischer Lenkwaffen: Projekte und Programme

Terrorismus und Kriminalität in der Gegenwart

(SS 2000 UNIZ,

Dienstag, 12–14 Uhr, Hörsaal E18)

Prof. Dr. Albert A. Stahel

2. Mai Geldwaschen in der Gegenwart: Hauptmann Heinrich Guggenbühl

9. Mai Der Balkan

16. Mai Die organisierte Kriminalität: Neue Trends

23. Mai Die OK in der Russischen Föderation: Fürsprecher Urs von Daeniken

30. Mai ETA

6. Juni Die Kriminalität im Kanton Zürich: Major Georges Dulex

13. Juni Russische Spionage: Dr. F.W. Schlomann

20. Juni fällt aus

27. Juni fällt aus

Kadernachwuchs – das grosse Sorgenkind

Genietruppen: Gute und schlechte Nachrichten am Jahresrapport

Die Genietruppen brauchen dringend mehr Milizunteroffiziere und -offiziere. Das war der Tenor am Jahresrapport 1999 der Instruktoressen, der auf dem Waffenplatz Brugg stattfand.

Das 91 Personen umfassende Lehrpersonal (Offiziere, höhere Unteroffiziere und Fachlehrer) der Genietruppen erfuhr am Jahresrapport 99 vom Ausbildungschef Oberst Peter Bossard mit Freude, dass sie im Jahr 2000 keine Spesenreduktion zu erwarten haben. Bossard zeigte sich – gesamthaft gesehen – sehr zufrieden mit den Leistungen der Instruktoressen im Berichtsjahr. Grosse Sorgen bereitet hingegen der Nachwuchs an Milizkadern. Die Genietruppen benötigen z. B. jährlich 100 junge Offiziere. 1999 konn-

ten nur deren 45 brevetiert werden. Im Jahr 2000 soll alles unternommen werden, um den dringend erforderlichen Kadernachwuchs vom Rekrut zum Unteroffizier sicherzustellen. Das Ziel sei es, die Anzahl Unteroffiziersanwärter in den Rekrutenschulen auf 35 bis 40 Prozent zu erhöhen, sagte Bossard. Noch ist nicht in allen Details bekannt, was für Neuerungen in der Armee XXI auf die Genietruppen warten. Schon passiert ist aber im Rahmen der Umorganisation die Auflösung des Eisenbahn G Bat 32 per 1. Januar 2000.

Noch viele ungelöste Probleme

Auch der Inspektor vom Bundesamt für Unterstützungstruppen (BAUT), Divisionär Ulrich Jeanloz, wies am Jahresschlussrapport der Genieinstruktoren auf den grossen Mangel an Milizkadernachwuchs hin. Die Wirtschaft fordere, dass – «wenn schon» – die militärische Ausbildung vom Rekrut bis hin zum Offizier in einem Zug erfolge, sagte Jeanloz, und skizzierte einige Modelle, wie die Ausbildung in der Armee XXI aussehen könnte: «Da gibt es noch viele ungelöste Probleme.» Gute bis sehr gute Resultate bezüglich Ausbildung ergaben die Inspektionen der Rekruten- und Unteroffizierschulen 1999 auf den Genie-Waffenplätzen Brugg und Bremgarten. Eine weitere gute Kunde: Bei einer Umfrage unter Offizieren, die bereits Praktischen Dienst als Zugführer absolviert hatten, ob sie, wenn sie nach allen gemachten Erfahrungen noch einmal «zurück» könnten, sich wieder für das Weitermachen entscheiden würden, gaben 89 Prozent eine positive Antwort. Major Hagmann informierte am Jahresschlussrapport der Genieinstruktoren über die Erfahrungen, den Zeitplan und die Probleme bei der Materialbeschaffung und beim Lageraufbau der «Swisscoy» im Camp Suva Reka im Süden Kosovos.

Arthur Dietiker, Brugg

Abgaberegulierung Sturmgewehr 57 und Karabiner 31

Für den seit längerer Zeit von Schützenkreisen geäusserten Wunsch nach einer grosszügigen Abgaberegulierung für die aus der Armee ausscheidenden Sturmgewehre 57 konnte nach intensiven Gesprächen zwischen den beteiligten Stellen des VBS, den Landesschützenverbänden sowie ProTell eine einvernehmliche Lösung gefunden werden. Diese Lösung trägt sowohl den Bedürfnissen der Schützen wie auch den Auflagen des neuen Waffengesetzes Rechnung. Die Geschäftsleitung VBS hat an ihrer Februarsitzung die Abgaberegulierung für Sturmgewehre 57 und Karabiner 31 genehmigt.

Abgabe von Sturmgewehren 57

Die unentgeltliche Überlassung des Sturmgewehres 57 zu Eigentum wird nach der bisherigen Regelung weitergeführt. Wer beim Ausscheiden aus der Armee Anrecht auf die Ausrüstung oder Teile davon hat, dem wird die persönliche Waffe unentgeltlich zu Eigentum überlassen. Die betreffenden Angehörigen der Armee müssen in den letzten drei Jahren vor der Entlassung mindestens zwei Bundesübungen 300 m absolviert haben. Im Weiteren erhält derjenige das Sturmgewehr 57 unentgeltlich zu Eigentum, der diese Waffe seit mindestens zehn Jahren als persönliche Leihwaffe besitzt. Vor der Überlassung wird das Sturmgewehr zu einer halbautomatischen Einzelfeuerwaffe abgeändert.

Verzicht auf Verkauf von Sturmgewehren 57 durch den Bund

Nachdem mit den interessierten Schützen und Sammlerkreisen Übereinstimmung erzielt werden konnte, dass alle Interessenten unter Erfüllung der Bedingungen für die Abgabe eines Leihsturmgewehres 57, der geforderten Haltebedingungen (regelmässige Teilnahme an Bundesübungen) und der Leihdauer (unverändert 10 Jahre), eine Waffe erhalten können, wurde entschieden, auf den problematischen Verkauf dieser Waffen durch den Bund zu verzichten. Dieser Entscheid wurde auch dadurch ermöglicht, dass im Waffenhandel und bei Privaten der Erwerb von Sturmgewehren 57 (abgeändert als halbautomatische Einzelfeuerwaffe) unter Einhaltung der erwähnten restriktiven Bedingungen des Waffengesetzes möglich ist.

Verkauf Karabiner 31

Das VBS wird demnächst den Grossteil der noch am Lager liegenden Karabiner 31 an die Schweizerische Munitionsunternehmung Thun (ein Unternehmen der RUAG Suisse) zur Liquidation übergeben. Der Verkauf wird dabei ausschliesslich gemäss den Bestimmungen des Waffengesetzes und der Waffenverordnung erfolgen.

Vorläufig keine Abgabe von Sturmgewehren 90 zu Eigentum

Die Abgabe von Sturmgewehren 90 erfolgt wie bis anhin nur leihweise. Über eine Abgabe zu Eigentum – in Analogie zum Sturmgewehr 57 – wird erst zu einem späteren Zeitpunkt entschieden.

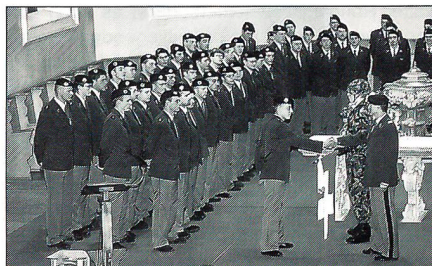
VBS, Info

Mutprobe an der Felswand – Handschlag über der Fahne

Kompliment und Applaus für 96 frisch gebackene «Brugger» Unteroffiziere

Zahlreiche Theorien, viele praktische Übungen und schliesslich noch eine Leistungsprüfung gingen dem grossen Moment voraus: Am 25. Februar wurden in der Stadtkirche Brugg die 96 Absolventen der Genie-UOS 56/2000 von Oberst i Gst Urs Keller zum Korporal befördert.

Eingerückt waren am 17. Januar deren 106. Die Grundausbildung zum Gruppenführer absolviert haben schliesslich 96. Eine so grosse Genie-Unteroffiziersschule gab es in Brugg schon viele Jahre nicht mehr. Und das Erfreuliche: Schulkommandant Oberst i Gst Urs Keller attestierte den künftigen Korporälen engagiertes, leis-



Mit Handschlag über der Fahne wurden die 96 Absolventen der Genie UOS 56/2000 von Oberst Urs Keller zum Korporal befördert.

(Foto: ADR)

tungsfreudiges Zupacken und guten Teamgeist. Zu Recht, wie sich auch an der über rund 50 Leistungskilometer führenden Schlussprüfung zeigte, die im Grossraum Wassertor-Bözberg stattfand. Da waren Körper und Geist gleichermaßen gefordert. Hindernisbahn, Schiessen, Entschlussfassung, Orientierung im Gelände, Velorennen, Distanzschätzen, Munitionskennntnis, Abseilen über eine senkrechte Felswand (eine echte Mutprobe), Übersetzen mit Schlauchbooten, und zum «Dessert» Marsch im C-Vollschutz. Das sind einige Stichwörthinweise.

Der grosse Moment

Zur Beförderungsfeier in der Stadtkirche konnte Schulkommandant Oberst Urs Keller nebst Eltern und Angehörigen der Unteroffizierschüler auch eine ganze Reihe Gäste namentlich willkommen heissen. So u.a. Einwohnerratspräsident Peter Schmidlin, den Brugger Stadtammann und den Windischer Gemeindeammann sowie den Ausbildungschef der Genietruppen, Oberst Peter Bossard. Oberst Keller erinnerte die Uof-Schüler nochmals an die vielen Theorien und praktischen Übungen als Ausbilder und Führer, die sie auch unter grösserer Belastung wie Zeitdruck und Müdigkeit absolvieren, und wie sie oft extremer Kälte trotzen und trotzdem ihren Auftrag erfüllen mussten. Er gab aber auch seiner Freude Ausdruck, dass die zu Beginn der UOS von ihm gesteckten Ziele gemeinsam erreicht wurden. Nun kam der grosse Moment, wo der Schulkommandant die 96 Soldaten mit Handschlag über der Fahne zu Korporälen beförderte. Jetzt aber dürfe nicht auf den Lorbeeren ausgeruht werden, sondern es gelte, auf dem soliden Fundament der fachlichen Autorität, für das die Instruktoren während 6 Wochen einen grossen Effort geleistet haben, weiter aufzubauen, sagte Oberst Keller zu den frisch gebackenen Gruppenführern. Dazu haben sie während den 12 Wochen praktischen Dienst bei und mit den Rekruten tagtäglich Gelegenheit. Keller: «Seien Sie ein überlegter, für Ihre Untergebenen sorgender, menschlich überzeugender Chef, der sich den Problemen seiner Unterstellten annimmt und immer für sie da ist – eben ein Patron.» Buchstäblich von Herz zu Herz gingen die tief sinnigen Worte, mit denen sich der Feldprediger, Hptm Andreas Brun, an die jungen Korporäle und alle Gäste der Beförderungsfeier wandte, die von einem Ensemble des Spiels der Aarauer Inf RS 5 exzellent musikalisch umrahmt wurde.

Arthur Dietiker, Brugg

MITTEILUNGEN DER VERBÄNDE

Gemeinden positiv zum Flugfestival Dübendorf 2000

Die Gemeinden rund um den Flugplatz Dübendorf haben keine Einwände gegen das Flugfestival vom 16. bis 18. Juni. Anlässlich eines Treffens mit dem OK konnten noch offene Fragen bereinigt werden.

Der Präsident des Aero-Clubs Zürich, Hans-Peter Fritschi (Volketswil), und OK-Präsident Rolf Peyer (Bassersdorf) haben kürzlich die Gemein-

de- und Stadtpräsidenten von Volketswil, Wangen-Brüttsellen und Dübendorf sowie den Präsidenten der IG Militärflugplätze detailliert über den Ablauf des dreitägigen Flugfestivals auf dem Flugplatz Dübendorf informiert.

Höhepunkte am Samstag

Der Freitag, 16. Juni, ist der Jugend gewidmet: Schulklassen aus der ganzen Flugplatz-Umgebung haben die Möglichkeit, die Fliegerei und deren vielfältige Berufe aus erster Hand kennen zu lernen. Mit Wettbewerben erlangen die Schülerinnen und Schüler Chancen, selbst ab Dübendorf einen Rundflug zu erleben. Im Weiteren werden am Freitag Trainings-, Demonstrations- und Rundflüge mit verschiedensten Flugzeugen stattfinden. In der Nacht auf Samstag erfolgt der lautlose Start von sechs Gasballonen zur zwölfstündigen Wettfahrt um den «Silbernen Ballon des Kantons Zürich».

Der Samstag, 17. Juni, ist der eigentliche Flugtag des Festivals. Mit einem attraktiven Flugprogramm werden legendäre Flugzeuge aus den vergangenen 90 Jahren in der Luft und am Boden präsentiert: Blériot-Eindecker (1910), Comte AC-4 (1930), DC-3 (1940), B-17 Fliegende Festung, Spitfire, Morane Mustang (1943) und viele mehr sowie sämtliche noch vorhandenen Typen der Schweizer Luftwaffe von den Anfängen bis heute – und auch die heute von der Leichtaviatik eingesetzten Motor- und Segelflugzeuge. Im Flugprogramm werden Propellerflugzeuge demonstriert, die Jets können am Boden bestaunt werden. Demonstrationen von Helikoptern gehören ebenso zum Programm, während auf Heli-Rundflüge verzichtet wird.

Ausflug-Bewilligung am Sonntag

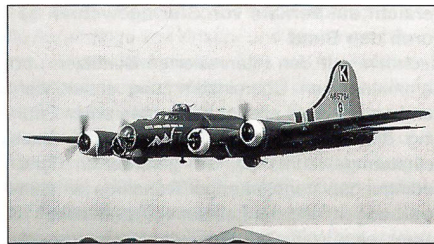
Am Sonntag, 18. Juni, heben nach dem Brunch Segelflugzeuge, Hängegleiter und Ballone ab. Die meisten Vorführflugzeuge können im Rahmen einer attraktiven Ausstellung aus nächster Nähe am Boden bewundert werden. Mit den Gemeinden konnte zudem vereinbart werden, dass zwischen 15 und 17 Uhr Abflüge von Gast- und Vorführflugzeugen möglich sind. Die Rettungsflywacht wird zur Sicherheit der Festival-Besucher während des gesamten Flugfestivals die Zürcher Basis vom Kinderspital auf den Flugplatz Dübendorf verlegen.

Die Highlights des Flugfestivals Dübendorf vom 16. bis 18. Juni 2000

Die «Fliegende Festung» landet

Vom Freitag, 16. bis Sonntag, 18. Juni lebt auf dem Militärflugplatz Dübendorf die Geschichte der vergangenen 90 Jahre wieder auf: Vom 1910 gebauten Blériot-Eindecker über die «Fliegende Festung» aus dem Zweiten Weltkrieg bis hin zum modernen Pilatus PC-12 werden über 150 Flugzeuge am Boden und in der Luft zu bewundern sein.

Der Aero-Club Zürich und der Flugplatz Dübendorf feiern mit dem Flugfestival ihr 90-jähriges Bestehen. Unter Rücksichtnahme auf die umliegenden Gemeinden werden keine Düsenflugzeuge vorgeflogen, sie sind aber am Boden hautnah zu bestaunen. Wie Programmchef Dr. Walter Rohr aus Birchwil erwähnt, wird am Freitag, 16. Juni – dem Schülertag – die eindrückliche Flugzeugausstellung eröffnet. Zudem



Während des Zweiten Weltkrieges landeten Dutzende von Boeing B-17 in Dübendorf. Am Flugfestival vom 16. bis 18. Juni 2000 wird wieder eine «Fliegende Festung» in der Luft und am Boden auf dem Militärflugplatz zu bestaunen sein.

werden Trainingsflüge durchgeführt, und es bestehen Rundflugmöglichkeiten mit Kleinflugzeugen und legendären Propellermaschinen wie der in Dübendorf beheimateten Ju-52, der DC-3 der Classic Air und voraussichtlich einer viermotorigen DC-4. Wettbewerbe, Simulatorflüge, Modellflugzeuge und Fallschirmabsprünge ergänzen das Freitagsprogramm.

Flugzeuge aus 90 Jahren

Das Organisationskomitee mit Präsident Rolf Peyer aus Bassersdorf an der Spitze legt bei der Auswahl der Flugzeugtypen Wert darauf, dass diese während der vergangenen 90 Jahre eine historische Rolle in Dübendorf gespielt haben. «Deshalb bemühen wir uns, eine oder sogar zwei Blériots von 1910 im Flug zu zeigen, jene Flugzeuge, mit denen auch die Schweizer Fliegertruppe im Ersten Weltkrieg ausgerüstet war», fährt Walter Rohr fort. Ein weiteres Ziel sei es, möglichst viele der von der Schweizer Luftwaffe seit 1914 eingesetzten Flugzeuge in der Luft und am Boden zu präsentieren.

So wird voraussichtlich auch die einzige wieder fliegende Morane aus dem Zweiten Weltkrieg am Flugfestival abheben. Formationen von Bucker Doppeldeckern, ein Fieseler Storch, die C-36, die Me 108, sämtliche Pilatus-Flugzeuge, Helikopter und selbstverständlich im statischen Display alle heute noch im Dienst stehenden Flugzeugtypen der Luftwaffe bilden das Schwergewicht des attraktiven Programmes.

Alle Sparten der Luftfahrt

Die Segelflieger werden mit über 40 Segelflugzeugen aus den vergangenen 90 Jahren in Dübendorf auftreten. Zudem ist ein Massenabsprung von Fallschirmspringern aus mehreren Militärtransportern geplant. «Es ist uns ein grosses Anliegen, dass sich alle im Aero-Club vereinten Sparten präsentieren können», sagt Hans-Peter Fritschi aus Volketswil, Präsident des Zürcher Aero-Clubs und des Trägervereins des Flugfestivals.

Walter Rohr und seinem Team ist es auch gelungen, eine der letzten noch fliegenden Boeing B-17 «Flying Fortress» für das Flugfestival zu verpflichten. Während des Zweiten Weltkrieges landeten in Dübendorf Dutzende dieser «Fliegenden Festungen» und blieben bis Kriegsende dort abgestellt. Legendäre Jäger wie die P-51 Mustang, die Spitfire, die Hurricane und auch die deutsche Focke-Wulf 190 werden ebenfalls in Aktion zu sehen sein. Das Flugprogramm beginnt am Samstagvormittag und dauert bis in den Abend hinein. Zum Abschluss werden sich über 50 Heissluftballone in den Dübendorfer Himmel erheben. Am Sonntag bleibt die attraktive Flugzeugausstellung bis am Nachmittag

geöffnet, so dass die zivilen und militärischen Flugzeuge am Boden aus nächster Nähe bewundert werden können.

Nächtliche Gasballonwettfahrt

Einer der Höhepunkte des Flugfestivals Dübendorf findet bereits in der Nacht von Freitag auf Samstag statt: Nach Mitternacht starten lautlos rund ein Dutzend Gasballone zur Wettfahrt «Silberner Ballon von Zürich». Wo die rund 12-stündige Reise endet, entscheiden die Winde. Die Organisatoren rechnen während der drei Tage mit rund 100 000 Zuschauern. Dank einem ausgeklügelten Verkehrskonzept – bei dem die öffentlichen Verkehrsmittel die wichtigste Rolle spielen – sollen einschneidende Behinderungen vermieden werden. Die Eintrittsbillette für Bus- und Bahnreisende werden erheblich vergünstigt. Für weitere Infos: www.aecz.ch

AWM-Resolution

Hilfswerke vor dem Karren der Armeegegnern

AWM. Zürich, 24. 2. 00. Mit grossem Befremden stellt die Arbeitsgemeinschaft für eine wirksame und friedenssichernde Milizarmee (AWM) fest, dass sich Schweizer Hilfswerke wohl mit ihren Spendengeldern in die Schweizer Sicherheitspolitik einmischen. Die AWM verurteilt dieses Engagement umso mehr, als die Unterstützung der Armeehalbwandlungsinitiative durch die Hilfswerke deren Zielen eindeutig zuwiderläuft.

In einer Medienmitteilung vom 17. Februar hat der Vorstand der entwicklungspolitischen Arbeitsgemeinschaft Swissaid/Fastenopfer/Brot für alle/Helvetas/Caritas ihre Unterstützung der sozialistischen Umverteilungsinitiative, die eine Halbierung der Ausgaben für die Schweizer Sicherheit anstrebt, bekannt gegeben. Die Arbeitsgemeinschaft hat zu diesem Zweck bereits eine umfangreiche Broschüre veröffentlicht.

Die Hilfswerke unterliegen einer doppelten Täuschung. Zum einen lassen sie sich von der SPS und der radikalpazifistischen ARW, die seit Jahren ebenso böswillig wie vergeblich die Unterminierung der Schweizer Sicherheitspolitik betreibt, mit Geldversprechungen für ihre Ziele vor den innenpolitischen Karren spannen. Zum anderen könnte die radikale Beschneidung der sicherheitspolitischen Möglichkeiten der Schweiz zum Verlust der wirtschafts- und sicherheitspolitischen Stabilität unseres Landes führen. Gerade letztere ermöglicht aber die umfangreiche Hilfe an Bedürftige in der Dritten Welt überhaupt erst.

Die in der AWM zusammengeschlossenen gesamtschweizerisch wirkenden rund 30 sicherheitspolitisch interessierten Organisationen und Verbände rufen deshalb die Hilfswerke dazu auf, ihre aktive Unterstützung für die radikale Umverteilungsinitiative zu sistieren. Sollte die AWM erkennen, dass die Hilfswerke weiterhin ihre Mittel für sachfremde innenpolitische Aktionen einsetzen, wird sie sich vorbehalten, diesen Missbrauch von Spendengeldern öffentlich anzuprangern und ihre mehreren hunderttausend Mitglieder zum Spendenboykott aufzurufen. Weitere Auskünfte erteilt gerne: Andreas Richner, Geschäftsführer (01 266 67 51).

AWM

Arbeitsgemeinschaft für eine wirksame und friedenssichernde Milizarmee

Nutzen Sie unsere günstigen Eintauschangebote und rüsten Sie jetzt Ihre Schiessbekleidung auf. Unser breites Angebot an Jacken und Hosen in allen Grössen (Miete, Kauf, Occasion) wird Sie überzeugen!

Unser Modell 2000
trifft auf jeden Fall
ins Schwarze!



Klosterstrasse 11
6003 Luzern
Tel. 041-240 99 08
Fax 041-240 75 32
Montag geschlossen

Schweizer Soldat-Leser aufgepasst!

Alte Ausgaben Schweizer Soldat, zirka 15 Jahrgänge.

Interessierte Leser erhalten unter Telefon 033/222 85 88 detaillierte Auskünfte.



Navigation

Lacs de Neuchâtel et Morat SA

Evadez-vous !

- 300 000 voyageurs à l'année
- 1112 places de restauration
- 1001 destinations
- 26 soirées récréatives et dansantes
- 9 unités
- 4 cantons, 3 lacs
- Devis sans engagement et renseignements:

032 725 40 12

Port de Neuchâtel

CH-2001 CP 1460 NE e-mail: info@navig.ch www.navig.ch



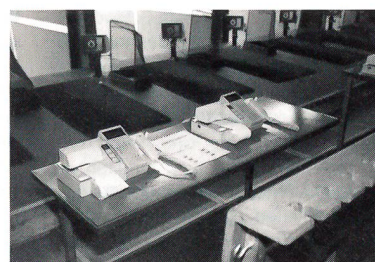
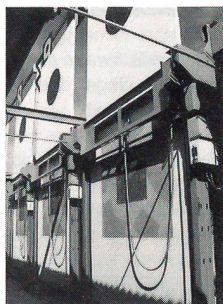
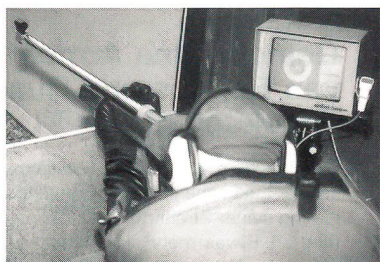
SCHWEIZER SOLDAT auch an
Ihrem Kiosk

*Inserateschluss
für die Juni-Nummer
10. Mai 2000*

DIE ELEKTRONISCHE TREFFERANZEIGE FÜR 300m SCHIESS-STÄNDE

sintro 300

Klare Ergebnisse auf dem Monitor
Modernste Technologie auf PC-Basis
Hohe Zuverlässigkeit durch separate Linienführung



Sintro Electronics AG Hauptstrasse 21 3800 Interlaken
Tel. 033 822 22 22, Fax 033 822 01 02, Email: info@sintro.ch, Internet: www.sintro.ch

AUS DER LUFT GEGRIFFEN

Angola

Die angolische Luftwaffe erhielt von der Slowakei 12 Suchoi SU-22M4 Fitter K. Möglicherweise wurden überdies von einem andern Staat Suchoi SU-24 Fencer geliefert.

Australien

Die Einsatzkosten auf Ost-Timor dürften zu Einsparungen bei Beschaffungsvorhaben führen: Reduktion der zu bestellenden AWACS (Basis Boeing 737) und Erstreckung der Einsatzdauer der betagten Transportflugzeuge Caribou.

Deutschland

Der erste für die Heeresflieger bestimmte Kampfhubschrauber Eurocopter Tiger ist im Bau; er soll im März 2002 erstmals fliegen und im Januar 2003 der Truppe übergeben werden.

Frankreich

Im Zuge der verringerten nuklearen Bedrohung werden die strategischen Führungsflugzeuge Transall C-160 Astarté umgebaut und einem anderen Verwendungszweck zugeführt. Die 60 mit Terrainfolgeradar ausgerüsteten und mit Nuklearwaffen bestückten Dassault Mirage 2000N sind auf den beiden Luftstützpunkten Luxeuil und Istres stationiert.

Indien

Hindustan Aeronautics Limited (HAL) stellt mit russischer Hilfe die Kampfwertsteigerung der MiG-21 Fishbed, MiG-27 Flogger und MiG-29 Fulcrum der indischen Luftwaffe sicher.

Japan

Die Japanese Air Self Defence Force (JASDF) erwägen die Beschaffung von schweren Tankerflugzeugen auf der Basis modifizierter Boeing 767 (KC-767).

Kroatien

Israel Aircraft Industries und Elbit Systems erhielten den Auftrag zur Kampfwertsteigerung von 28 kroatischen MiG-21 Fishbed.

Malaysia

Die Royal Malaysian Air Force prüft gegenwärtig die Beschaffung einer kleineren Anzahl Suchoi SU-35 Flanker.

Österreich

Das österreichische Heer plant die Beschaffung mittlerer Transporthubschrauber; im Vordergrund stehen die beiden Konkurrenten Sikorsky S-70 Blackhawk und Eurocopter AS532 Cougar.

Oman

4 weitere Pilatus PC-9M wurden an die omanische Luftwaffe abgeliefert. Der Unterhalt der 3 vorhandenen Transporter Lockheed C-130H soll zivil ausgeschrieben werden.

Peru

Die peruanische Luftwaffe erhielt von Russland für seine 20 MiG-29 Fulcrum eine erste Lieferung von Luft-Luft-Lenk Waffen AA-12 Adder (russische Bezeichnung RVV-AE).



MiG-29 Fulcrum.

Polen

Die polnische Luftwaffe plant die Beschaffung von 60 modernen Kampfflugzeugen. Im Vordergrund stehen Boeing F/A-18 Hornet und Lockheed Martin F-16 Fighting Falcon; der Beschaffungsentscheid soll noch in diesem Jahr fallen.

Russland

Schwere Transportflugzeuge Antonov AN-124 der Aeroflot transportieren im Auftrag der RAF



Russischer Kampfhubschrauber Kamow KA-50.

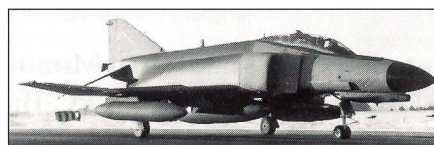
für anspruchsvollere Reparaturarbeiten regelmässig Abfangjäger Panavia Tornado F.3 zwischen RAF Mount Pleasant auf den Falkland-Inseln und Flugplätzen in Grossbritannien.

Syrien

Die syrische Luftwaffe verfügt gegenwärtig über folgende Kampfflugzeuge: 51 MiG-29 Fulcrum, 26 MiG-25 Foxbat, 146 MiG-23 Flogger, 240 MiG-21 Fishbed und Mongol, 20 Suchoi SU-24 Fencer und 68 Suchoi SU-20/SU-22 Fitter.

Türkei

Die beiden ersten durch Israel Aircraft Industries kampfwertgesteigerten McDonnell F-4E Phan-

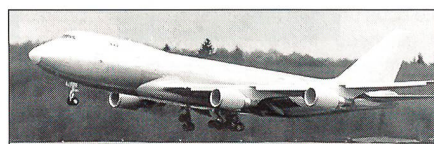


Kampfwertgesteigerte McDonnell F-4E Phantom II der türkischen Luftwaffe.

tom II der türkischen Luftwaffe sind auf der Luftwaffenbasis Eskisehir eingetroffen.

USAF

Für etwa 4 Mia. \$ sollen mehr als 500 C-130 Hercules der USAF modernisiert werden. Lockheed Martin und Raytheon bewerben sich als Team um diesen Auftrag.



Boeing 747-4G4, welcher gegenwärtig zum YAL-1A Airborne Laser umgebaut wird.

Die erste Boeing 747 wird gegenwärtig modifiziert im Rahmen des Projektes Airborne Laser (ALB). Die USAF planen mittelfristig, 7 AL-1A zur beweglichen Raketenabwehr einsatzbereit zu halten.

US Army

Zu den schon gelieferten 232 AH-64D sollen bis



Transporthubschrauber Boeing CH-47SD.

zum Jahr 2007 weitere 298 dieser Kampfhubschrauber an die US Army abgeliefert werden.

US Navy

Um Kosten zu sparen, plant die schweizerische Luftwaffe die Ausdienststellung von 16 Northrop F-5E Tiger II. Da diese Flugzeuge nur etwa



Boeing F/A-18F Super Hornet der US Navy Squadron VX-9.

3000 Flugstunden aufweisen, ist die USN möglicherweise interessiert an deren Beschaffung, da die betagten F-5E der USN schon 7000 Flugstunden absolviert haben.

Martin Schafroth

BLICK ÜBER DIE GRENZEN



BELARUS

Gemeinsame Armee von Belarus und Russland angekündigt

Der Präsident von Belarus (Weissrussland), Alexander Lukaschenko, kündigte jüngst die Vereinigung seiner Streitkräfte mit der russischen Armee an. Etwas mehr als 100 000 Mann sollten so an der Westgrenze der beiden Staaten stationiert werden. Mit dieser Streitmacht wolle man einer Expansion der NATO begegnen, erklärte Lukaschenko.

Belarus und Russland hatten Anfang Dezember einen Unionsvertrag unterzeichnet, der das Zusammenwachsen beider Staaten zu einer Kon-

föderation vorsieht. Danach sollten unter anderem ein gemeinsames Kabinett und ein gemeinsames Parlament eingerichtet sowie eine gemeinsame Währung geschaffen werden.

- Rene -



DEUTSCHLAND

Weg frei für Frauen im Waffendienst

Ab sofort nimmt die deutsche Bundeswehr Bewerbungen von Frauen auch für den Dienst in bewaffneten Verbänden an. Die Entscheidung darüber muss aber bis zu einer kommenden Gesetzesänderung warten.

Damit zog das Ministerium die Konsequenzen aus einem Urteil des Europäischen Gerichtshofes (EuGH), nachdem die Bundeswehr generell für den freiwilligen Dienst von Frauen offen sein muss. Nach den derzeitigen geltenden gesetzlichen Bestimmungen können Frauen nur zum Sanitäts- und Musikdienst zugelassen werden. Derzeit werden die organisatorischen und sonstigen Voraussetzungen für den freiwilligen Dienst weiblicher Soldaten untersucht und die Umsetzung in deutsches Recht vorbereitet. Minister Scharping geht davon aus, dass ab dem Jahresbeginn 2001 die ersten weiblichen Soldaten in bewaffnete Einheiten einrücken können.

- Rene -



Auch in Deutschland werden Frauen zum Waffendienst – wie in Belgien (Bild: eine Hubschrauberpilotin) – zugelassen.



ISRAEL



LIBANON



SYRIEN

Dauerbrenner Libanon

Die letzten Opfer des Guerilla-Krieges in Süd-Libanon haben nun von neuem die Unhaltbarkeit

der seit 17 Jahren praktizierten israelischen Konzeption in Frage gestellt. Als Israel 1982 den Libanon räumte, behielt er einen engen Streifen von Süd-Libanon für sich «temporär» zurück, um eine Pufferzone zwischen seiner Grenze und möglichen Katjuscha-Beschüssen, deren Radius zwischen 8 bis 15 Kilometer liegt, einzuschieben. Diese Regelung mag seinerzeit ihre Berechtigung gehabt haben, gilt aber heute als überholt. Damals waren die Syrer nur ein wichtiger Anrainerstaat, heute sind sie der Hausherr des Libanons, der in der Aussenpolitik und besonders im Hinblick auf Israel seine Richtlinien direkt aus Damaskus empfängt. Zwar ist die Hisbolla eine libanesische Organisation, die von Iran materiell und ideologisch unterstützt wird, aber ohne syrische Zustimmung könnte sie ihre Nadelstich-Operationen keinesfalls durchführen. Den Bürgern Israels gehen die empfindlichen Verluste an Menschenleben mehr und mehr auf die Nerven. Aber da im Jahre 1996 mit Hilfe der USA festgelegt wurde, dass Beschüsse der Zivilbevölkerung unter keinen Umständen erlaubt sind, hat sich eine für beide Seiten unbefriedigende Praxis entwickelt. Das Motto heisst: «Greifst du mich an, greife ich dich an!» Wenn also beispielsweise bei einem Bombardement von Zidon, Balbek oder Beirut Zivilopfer zu beklagen sind, sieht sich die Hisbolla praktisch im Recht, auf israelische Dörfer und Städte im Grenzgebiet zurückzuschossen. Dies wiederum bedeutet, dass Zehntausende Bewohner der Städte Kirjat-Schmonah, Nahariya und Metulah ebenso wie Einwohner von Dörfern und Kibuzim der Nordgrenze entlang ihre Nächte in Betonunterständen verbringen, Banken, Schulen usw. geschlossen bleiben und das Wirtschaftsleben arg gestört ist.

Um aus dieser Spirale der Gewalt auszubrechen, bieten sich Israel zwei Möglichkeiten an. Es kann mit massiven Gegenschlägen gegen die Dörfer und Städte des Libanons vorgehen, das Strassen- und Wassernetz zerstören und die Elektrizität lahmlegen. Diesen Weg ist Israel im Laufe der Jahre bereits mehrmals gegangen, aber in keinem Fall konnte es mit Hilfe solcher Operationen die Hisbolla liquidieren oder auch nur aus dem Weg schaffen.

Das «Sesam-öffne-dich» liegt auf den Golan-Höhen

Die zweite Möglichkeit besteht in der Wiederaufnahme der Gespräche mit Syrien bezüglich der Golan-Höhen. Beobachter glauben, dass in diesem Fall die Syrer der Hisbolla abwinken werden und dass die Räumung der Pufferzone einen wichtigen Teil des syrisch-israelischen Abkommens bilden wird.

Dass Netanyahu ein Übereinkommen mit Assad noch vor den Wahlen im Mai zustandebringen kann, gilt als zweifelhaft. Einen Teil seiner Koalition bildet «Der Dritte Weg», eine Partei, deren zentrales Anliegen das Beibehalten der Golan-Höhen unter israelischer Souveränität ist. Wenn also Bibi nicht noch weiter seine ohnehin auf schwachen Füßen stehende Koalition – und wichtiger noch einige Zehntausend Stimmen bei den kommenden Wahlen – verlieren will, kann er diesen alternativen Weg nicht gehen. Andererseits: Fährt er in Straf-Bombardierungen und anderen militärischen Aktionen fort, sieht darin die Hisbolla ihre Rechtfertigung, von neuem Städte und Dörfer mit Katjuschas und Mörsern zu bestreichen. Mit anderen Worten: Selbst im Falle einer Eskalation bleibt alles beim Alten, zumindest bis zu den Wahlen im Mai. Dann allerdings wird jede neue Regierung, selbst sollte Netanyahu noch

einmal an ihrer Spitze stehen, die bisherige Situation ändern müssen. Denn eine radikale Lösung ist unbedingt notwendig.

Reuven Assor



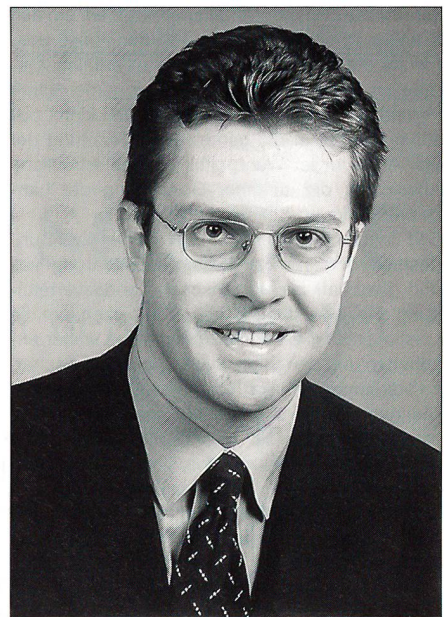
ÖSTERREICH

Herbert Scheibner ist neuer Verteidigungsminister

Der langjährige Wehrsprecher der Freiheitlichen Partei (FPÖ), Herbert Scheibner, ist der neue Verteidigungsminister in Österreich. Er gilt als exzellenter Kenner der Materie und als seriöser und geschätzter politischer Partner. Scheibner ist verheiratet und Vater zweier Kinder.

Der 37-jährige Politiker ist seit langem wieder ein Verteidigungsminister, der selbst im Bundesheer gedient hat. Er ist eingeteilter Milizsoldat in einem Wiener Jägerregiment und hat den Rang eines Wachtmeisters erworben.

Nach der Matura (1982) sowie dem Studium der Rechtswissenschaften und der Betriebswirtschaftslehre arbeitete er einige Jahre als freiberuflicher Versicherungsmakler und wechselte dann 1988 als Schulungsreferent und Büroleiter in das Generalsekretariat der FPÖ. Seit 1994 ist er Geschäftsführer der Freiheitlichen Akademie. 1990 wurde er in den Nationalrat entsandt und wurde nach drei Jahren Wehrsprecher seiner



Bundesminister für Landesverteidigung Herbert Scheibner

Partei und Obmann des Landesverteidigungsausschusses des Nationalrats. Er agierte ferner als Mitglied der österreichischen Delegation zum Europarat und als Delegierter zur WEZ-Versammlung. Von April 1999 an führte Herbert Scheibner den Klub der Freiheitlichen Abgeordneten im Parlament. Am 4. Februar dieses Jahres übernahm er von seinem Vorgänger Werner Fasslabend das Amt des Verteidigungsministers. Für ihn ist der gute Zustand der «Truppe» ein echtes Anliegen. Er gilt als ruhig und konzipiant, aber durchsetzungsfähig. Mit ihm hat das österreichische Bundesheer wieder einen politischen Kämpfer erhalten, dem das Heer eine Herzenssache ist.

- Rene -

Bundesheer kauft Dornier-Brücken

Die Dornier-Tochter Eurobridge Mobil Brücken GmbH hat vom österreichischen Bundesheer einen Brückenbauauftrag in Höhe von 30 Millionen Euro (etwa 50 Millionen Franken) erhalten. Es werden sechs Brückensätze mit insgesamt 240 Metern Länge, 24 Transport- sowie sechs Verlegefahrzeuge angeschafft. Die erste Auslieferung soll mit Jahresbeginn 2001 erfolgen.

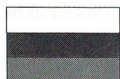
Nach Deutschland, Spanien und Singapur ist Österreich das vierte Land, das die Pionierbrücke einsetzen wird. - Rene -

Positiver Trend für Sicherheits- und Wehrpolitik

Mit der Neubildung der Bundesregierung in Wien sind erstaunliche Trends zu beobachten. Auf der einen Seite protestieren und besudeln die Anhänger jener Partei, die von der Macht abgewählt worden ist, sowie deren ideologisch Nahestehenden Österreich und die amtierende Regierung mit politischen Schmutzparolen. Teile des Auslands fühlen sich bemüsst, der abgewählten Partei Schützenhilfe zu geben und den Rücktritt der österreichischen Regierung durch rechtswidrige Handlungen zu erpressen. Auf der anderen Seite setzt eben diese Regierung im Bereich der Sicherheits- und Wehrpolitik klare Bekenntnisse und programmierte Aktionen, um den EU-Vertrag vollinhaltlich und in der Praxis besser als die bisherige Regierung zu erfüllen. Gerade im Hinblick auf die künftige gemeinsame Verteidigungspolitik geht man in Wien klare, positive Schritte in die gemeinsame Richtung der EU. Auch in der Wehrpolitik gibt es erfreuliche Anzeichen, die zu einer Gesundung der Landesverteidigung führen können.

Seit Jahrzehnten bekennt sich wieder eine Bundesregierung in ihrer Regierungserklärung voll und glaubhaft zur militärischen Landesverteidigung. Sie «wird daher alles daran setzen, um die Leistungsfähigkeit des Bundesheeres weiter anzuheben und den Stellenwert in der Gesellschaft zu stärken», postuliert die Regierungserklärung. Die neue Regierung will die materiellen Rahmenbedingungen für das Bundesheer «durch schrittweise Anhebung des Verteidigungsbudgets» sicherstellen. Trotz der besonders angespannten Haushaltslage in Österreich kann durch Umschichtungen erwartet werden, dass der finanzielle Bedarf zwar nicht sofort, aber allmählich dem Auftrag einigermaßen angeglichen wird. Mit einem umfassenden Massnahmenkatalog und einem dafür erstellten Zeitplan wird konsequent vorgegeben, was beabsichtigt ist. Mit dem neuen Verteidigungsminister ist auch ein genauer Kenner der Lage des Heeres und ein verlässlicher Politiker dieses schwierigen Ressorts betraut worden.

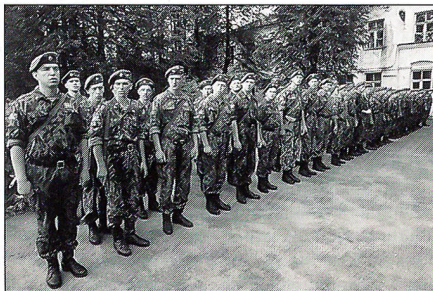
- Rene -



RUSSLAND

Putin fordert mehr Berufssoldaten

Russlands amtierender Präsident Wladimir Putin hat sich für mehr Berufssoldaten in der Armee



Mehr Profis für russische Spezialtruppen; im Bild: russische Luftlandesoldaten.

ausgesprochen, berichtet die Nachrichtenagentur RIA. Man brauche mehr Profis für besonders gefährliche Einsätze, forderte Putin. Die derzeitige Wehrpflicht solle deshalb nicht aufgehoben werden, denn Russland hätte nie eine reine Berufsarmee gehabt, sagte der Präsident. Ausserdem sei ein zweimonatiges Training für Reservisten aus militärischer Sicht nicht immer sehr effektiv, meinte er.

Die Forderungen des Präsidenten sind verständlich. Im Allgemeinen werden die Wehrpflichtigen nicht genügend qualifiziert ausgebildet und motiviert. Kritiker werfen dem Militär vor, dass dort Selbstmord, Drogenkonsum und Schikanen herrschten. Ein völliges Abgehen von der Wehrpflicht käme aber viel zu teuer. Für Spezialeinsätze sind aber freiwillig länger dienende Soldaten unverzichtbar, wie Tschetschenien erneut beweist. - Rene -

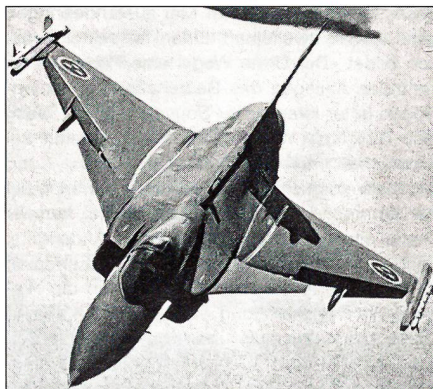


SCHWEDEN

Kein Boykott beim Verkauf von Jagdflugzeugen

Die schwedische Regierung hat Mitte Februar erklärt, sie wolle ihre Bemühungen, das Jagdflugzeug vom Typ JAS-39 «Gripen» an Österreich zu verkaufen, fortsetzen. Schwedische Stellen verhandeln seit längerem mit Wien über einen Verkauf des unter Führung des Saab-Konzerns entwickelten Flugzeuges.

Der sozialdemokratische Verteidigungsminister von Sydow meinte dazu, dass die Sanktionen der EU nur für den gegenseitigen Kontakt von Politikern gelte. Die umfangreiche verteidigungspolitische Zusammenarbeit werde aber unvermindert fortgesetzt. Auch werde sein Land trotz der EU-Sanktionen weiter österreichische Militärpiloten ausbilden. Diese freundliche öko-



Schweden will sein modernes Jagdflugzeug JAS 39 «Gripen» nach Österreich verkaufen.

nomische Geste wird die anderen Konkurrenten, vor allem in Frankreich und in den USA, weniger erfreuen. Die Regierung in Wien hat sich wie bekannt zum Ankauf von Flugzeugen in dieser Legislaturperiode bereits entschlossen. Man kann sicher sein, dass gewinnbringende Geschäfte die Freundschaft trotz politischer Boykottmassnahmen nicht zu kurz kommen lässt. Ob sich das in der EU schon herumgesprochen hat? - Rene -

LITERATUR

Theo Haas

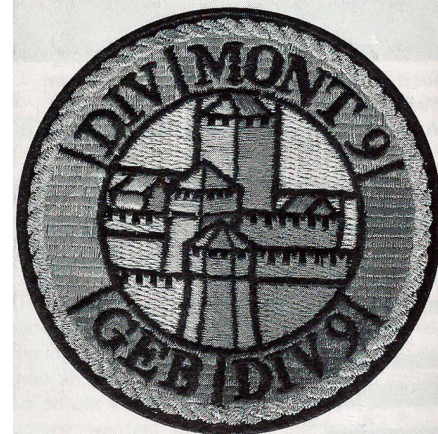
Die Geschichte eines B-24J-Bomberabsturzes – amerikanische Spuren am Dreibündenstein

1999, zu beziehen bei Th. Haas, Crestas, CH-7013 Domat-Ems, 28 Seiten, SFr. 15.–.

«Lady Patricia» hiess ein «Liberator» der 15. US-Luftflotte. Der Bomber war am Morgen des 16. November 1944 in Südtalien gestartet – Ziel München. Für die nicht allzu gründlich ausgebildete Besatzung war es der erste Kampfeinsatz. Schon vor Erreichen des Zielpunktes hatten sich technische Probleme bemerkbar gemacht. Der Pilot scherte daher, nach Abwurf der Bombenlast, aus dem Verband aus und verlor die Orientierung. Die Maschine stürzte schliesslich gegen 14 Uhr am Nordhang des Dreibündensteins hoch über Domat-Ems ab. Die elfköpfige Besatzung konnte sich per Fallschirm retten und wurde interniert.

Dieses in der Region heute noch präsenste Ereignis hat Theo Haas (bekannt auch durch Beiträge zur Geschichte der Bündner Fremddienste) sorgfältig aufgearbeitet. Haas hat Akten des Bundesarchivs Bern gesichtet, Zeitzeugen befragt (sogar ehemalige Besatzungsangehörige) und Fachliteratur studiert. Das Resultat ist eine detailreiche, überaus ansprechende Broschüre, in der auch Amüsantes zum Zuge kommt, nämlich die Plünderung der Absturzstelle durch Schaulustige. V. Oertle

Badge Geb Div 9



Farben: Blau-grauer Untergrund, in schwarzer Schrift in Deutsch und Italienisch die Heereseinheit und im Zentrum stilisiert die 3 Burgen Bellinzonas.